



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

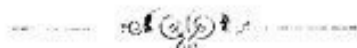
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 249. Goldgelber Herbst-Streifling. Diel VI; Luc. XIII, 1 a.; Hog g II, 1 B.



Goldgelber Herbst-Streifling. *††. Sept. 6—8 Wochen.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese sehr achtbare, noch sehr wenig bekannte Haushaltsfrucht vom Hofgärtner Seyher zu Runkel und gehört sie zu den Sorten, über deren Herkunft nichts mehr bekannt ist. Mein Reis erhielt ich von Burchardt, der die Sorte von Diel bekam, und stimmten die öfter gebauten Früchte mit Diels Beschreibung ganz überein.

Literatur und Synonymie: Diel I. p. 187 unter obigem Namen. Diel glaubt, daß Meyers Marienthaler Streifapfel wohl der obige sei (Hennes Marienthaler ist der Echte Winter-Streifling). Findet sich sonst bei keinem Pomologen. L.

Gestalt: plattrund, 3" breit 2½" hoch. Der Bauch sitzt fast in der Mitte und wölbt die Frucht sich nach dem Kelche nur etwas abnehmender, als nach dem Stiele.

Kelch: meistens offen, sitzt in gewöhnlich ausgeschweifter mäßig tiefer Höhle, mit einigen feichten Falten umgeben, die selten bemerkbarer über die Frucht hinlaufen; doch hatte ich 1851 auch Früchte, bei denen etwas feinkantige Erhabenheiten bis zum Bauche der Frucht hinliefen.

Stiel: holzig, seltener etwas fleischig, meist ¾" lang, steht in enger nicht tiefer, gewöhnlich etwas rostfarbiger Höhle.

Schale: zart, vom Baume glänzend hellgelb, im Liegen schön goldgelb. Auf der Sonnenseite ist die Frucht meistens nicht zu häufig und faust oft karmoisinroth gestreift, und die Streifen sind oft nur punktiert

ausgeführt. Bei stark besonnten ist indeß die Schale zwischen den Streifen noch roth getuscht und zieht die Streifung sich um den größern Theil der Frucht. Auch braungelbliche Warzen finden sich, so wie einzelne schwärzliche Flecken. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, locker, saftreich von sehr angenehmen, nach Diel weinsäuerlichen Geschmacke, den ich mir edler und als dem des Grafensteiners etwas ähnlich notirte, so daß ich die Frucht auch für die Tafel angenehm fand.

Das Kernhaus ist klein, die Kammern sind theils geschlossen, theils wenn sie Kerne enthalten auch etwas offen. Die Kerne sind meistens unvollkommen.

Die Kelchröhre ist ein breiter, etwas herabgehender Kelch.

Reife und Nutzung: Zeitigt nach Diel nach Mitte September, bei mir gegen Michaelis und hält sich 6—8 Wochen. Diel glaubt, daß die Frucht auch vortrefflichen Cyder geben müsse.

Der Baum wächst rasch und gesund, macht nach Diel eine sich nicht stark belaubende Krone mit dicht gedrängtem Fruchtholze und ist sehr fruchtbar. Sommertriebe mäßig stark, rothbraun, nach oben wollig, etwas silberhäutig, ziemlich reich punktirt. Blatt mittelgroß, rinnenförmig, eieval (nach Diel langoval) auch oft eiförmig nicht tief und meist stumpf gezahnt. Aftersblätter lanzettförmig, oft auch pfriemensförmig; Augen stark, bauchig, etwas weißwollig; Augenträger ziemlich vorstehend.

Oberdieck.